

Finsterland

INSPIRATION FÜR PRIESTER

von Georg Pils

Dieser Text soll Spielern und Spielerinnen, die sich für Priester als Charaktere entschieden haben als Denkanstoß dienen. Der Sinn dahinter ist, dass sie ihr Charakterrollenspiel vertiefen können und die Konflikte des Charakters besser herausarbeiten können. Auch von Spielleitern und Spielleiterinnen kann der Text als Inspiration verwendet werden. Baut man eine Kampagne auf Konflikte innerhalb der Figuren auf, kann man diese Ideen sicher einsetzen.

GLAUBENSGRUNDSÄTZE

Priester und Priesterinnen im Finsterland sind das Gesicht der Kirche. Von ihrem Auftreten und ihrem Verhalten hängt der Respekt ab, den diese Institution erhält. Aus diesem Grund wird besonders darauf geachtet, nur Menschen zu Priestern zu weihen, die es auch wert sind. Dazu gehört nicht nur die charakterliche Eignung, sondern auch der Respekt der Glaubensgrundsätze. Durch die Mattheische Reformation ist die Kirche in der glücklichen Lage, keinen politischen Konflikt mehr austragen zu müssen. Sie spielt im Leben der Bevölkerung eine wichtige Rolle, sieht sich selbst aber nur als Ratgeberin in schwierigen Zeiten und als Quelle des Zusammenhalts für die Gesellschaft. Dementsprechend sind die Glaubensgrundsätze recht offen formuliert und lassen dem Priester, der Priesterin die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, worauf der Fokus gelegt werden soll.

Grundsätzlich stehen die Gebote der Sittlichkeit und des guten und aufrechten Zusammenlebens im Mittelpunkt. Dazu gehört auch, Harmonie im Inneren aufrechtzuerhalten, es bedeutet aber auch, dass man seine Gesellschaft schützen darf und muss. Dementsprechend sind viele Finsterländer Priester und Priesterinnen handfeste Charaktere mit einer gewissen, ihrer Umgebung geschuldeten Brutalität. Wird eine Miliz eingerichtet, um die eigene Gemeinde zu verteidigen, ist es nicht unüblich, dass diese von den Religiösen angeführt werden.

TRADITION UND MODERNE

Überraschenderweise hatte die Kirche im Gegensatz zu vielen anderen Institutionen wenig Probleme mit der Industrialisierung. Der humanistische Fokus führte dazu, dass alle Taten der Menschheit, die die Ordnung und das Wissen vermehren als gut und gottgefällig angesehen werden. Somit zögerten die Priester und Priesterinnen nicht und segneten neue Erfindungen und suchten Talente aus den von ihnen betreuten Schützlingen. Im Felsengaard ist es sogar üblich, dass Tempel beheizt sind und mit modernen Sanitäräumen ausgestattet sind. Einige haben sogar Telephon oder Rohrpost. Die Kirche nutzt die modernen Möglichkeiten, um ihre Botschaft zu verbreiten: Sie gibt Zeitungen heraus und dreht sogar Filme. Die Matriarchin ist sich des Gewichts dieser neuen Technologien durchaus bewusst und versucht, durch sie die Aufgabe der Kirche zu erfüllen.

Gleichzeitig gibt es auch traditionalistischere Strömungen. Sie lehnen die zu radikalen Neuerungen ab und bevorzugen die ursprünglichen Methoden und Botschaften. Einige ultrakonservative Prediger verlangen sogar eine Abkehr vom modernen Leben und eine Rückkehr zur ursprünglichen Lebensweise. Dadurch, dass die Kirche dem einzelnen Prediger, der Predigerin kaum Vorgaben zum Inhalt der Arbeit macht, kann jeder die heiligen Schriften selbst interpretieren und darlegen. Die sich daraus ergebenden Spannungen führen oft zu Problemen.

DER SUBSTANZGOTT UND DIE HEILIGEN

Der Konflikt zwischen Traditionalisten und Modernen durchzieht die gesamte Kirche. Ein Lehrbuchbeispiel ist die Wahrnehmung der Heiligen. Im Laufe der Jahrhunderte wurden die verschiedenen ursprünglichen Götter des Finsterlandes zu Heiligen „degradiert“ und dem Substanzgott untergeordnet. Die Vorstellung dieses Gottes ist allerdings für die meisten Menschen zu umständlich. Tatsächlich ist es im Wesentlichen verboten, das überhaupt zu versuchen. Aus diesem Grund werden die Heiligen von vielen Priestern und Priesterinnen in den Mittelpunkt gerückt. Zum Heiligenkult gehören Feste, Prozessionen und Opfer.

Als Spieler oder Spielerin ist man herzlich dazu eingeladen, neue Heilige für so ziemlich alles zu erfinden und deren Taten entsprechend auszuschnüffeln. Obwohl es eigentlich Blasphemie ist, kann man die zufällige Dämonentabelle aus dem Almanach der Zauberkunst nutzen, um die Attribute der Heiligen zu bestimmen.

Manche Priester und Priesterinnen weihen sich besonders einem oder einer Heiligen. Sie versuchen dann, dieser Person zu folgen und ihre Taten und Eigenschaften zu reproduzieren. Dadurch kann ein Charakter unverwechselbar werden und schnell mit Zielen und Vorlieben ausgestattet werden.

DIE NATUR DER WUNDER

Die Finsterländer Theologie ist sich ziemlich sicher, dass der Substanzgott nicht in die Wirklichkeit eingreift. Man ist sich sogar im Klaren darüber, dass dieser Gott nicht getrennt von der Realität existiert und daher keine höhere Macht besitzen kann als jene, die innerhalb der Möglichkeiten der aus sich selbst geschaffenen Naturgesetze liegen. Es stellt sich daher die Frage, ob und wie Wunder funktionieren.

Hier gibt es mehrere Thesen. Die Erste ist, dass Wunder nicht existieren. Es sind Zufälle, die sehr unwahrscheinlich sind und durch den menschlichen Willen gelenkt werden können. Die zweite Annahme besagt, dass Wunder durch den Kontakt zwischen den Sphären entstehen. Die Tatsächliche Sphäre wird dabei kurzfristig mit der Himmlischen und der Ordnenenden Sphäre in Kontakt gebracht, wodurch Verstöße gegen die Naturgesetze möglich sind. Die dritte These postuliert, dass die Priester und Priesterinnen eine primitivere und „brutalere“ Form der Magie anwenden, die nicht auf der subtilen Manipulation der Magischen Sphäre aufbaut, sondern stattdessen einfach die Wirklichkeit verwirbelt.

Welche von den Theorien nun wahr ist, ist bis jetzt ungeklärt. Es gibt noch nicht einmal Experimente, die die Sache aufklären könnten. Wie man es als Einzelner handhabt, hängt von den Erfahrungen und der Tradition ab. Es ist üblich, zu beten, vielleicht ein Brandopfer darzubringen und heilige Symbole zu präsentieren. Bei schwierigeren Angelegenheiten ist unter Umständen eine Hymne oder gar ein Hoheritus notwendig.

Es ist wichtig anzumerken, dass nicht jeder Priester Wunder vollbringen kann. Tatsächlich ist diese Eigenschaft sogar ausgesprochen selten und scheint nur durch ein besonders andächtiges Leben oder große Begabung erreichbar zu sein.

DIE PFEILER DER GEMEINSCHAFT

Priester und Priesterinnen sind normalerweise verheiratet und haben meistens Kinder. Je mehr, desto besser. Eines der Kinder kann dann unter Umständen die Gemeinde übernehmen, allerdings ist das nicht immer gern gesehen. Die Kirche greift normalerweise ein, wenn einer ihrer Vertreter sein eigenes Imperium aufzieht.

Ganz allgemein sollte man als Priester, als Priesterin alles unternehmen, um der Gemeinde ein anständiges Leben vorzuleben. Keine Skandale, keine Ungehörigkeiten und erst recht keine Verbrechen. Durch die Interaktion mit der Gemeinde hat man als Priester oder Priesterin nur ein sehr eingeschränktes Privatleben. Aus diesem Grund tendieren die meisten von ihnen dazu, eher langweilig zu sein. Da das Gehalt zur einen Hälfte von der Kirche und zur anderen von der Gemeinde bezahlt wird, kann man üblicherweise ohnehin keine großen Sprünge machen. Ein weiterer wichtiger Aspekt dabei ist, dass die Bestellung zum Priester, zur Priesterin sowohl von der Gemeinde als auch von der Kirche abhängig ist. Man muss also in regelmäßigen Abständen um die Stelle bangen. Will man tatsächlich hoch hinaus, kann man innerhalb der Kirche Karriere machen. Dabei gibt es mehrere Möglichkeiten: Man kann sich mit theologischen Fragen beschäftigen und unterrichten. Man kann auch die Verantwortung für ein kirchliches Lehren übernehmen und quasi als Fürst oder Fürstin herrschen. Der Aufstieg in der Kirchenhierarchie kann bis zum Patriarchat oder Matriarchat führen. In allen Fällen muss man sich in der harten und zynischen Welt der Politik bewähren.

Die kirchlichen Institutionen beeinflussen das politische und gesellschaftliche Leben des Finsterlandes und bilden so etwas wie eine Stützsäule, die die gesamte Kultur erhält. Dass so eine Einrichtung machiavellistische Monster hervorbringt, ist nicht verwunderlich.

DAS ORDENSLEBEN

Wer bereit dazu ist, auf die weltlichen Dinge zu verzichten, tritt in einen Orden ein. Es gibt viele dieser Einrichtungen im gesamten Finsterland. Ihre Ziele sind sehr verschieden. Es gibt forschende Orden, Kriegerorden, medizinisch Ausgerichtete und rein auf Gebet und Meditation Fokussierte. Üblicherweise wird nach Geschlechtern getrennt. Die Mitglieder sind sofort an ihrem Habit erkennbar und leben in ihrer Gemeinschaft als Selbstversorger. Einige Orden haben großen Grundbesitz und beherrschen ganze Landstriche, andere finanzieren sich nur durch Betteln. Es ist für Außenstehende fast unmöglich, die unglaubliche Vielfalt der Gemeinschaften zu überblicken.

An der Spitze eines Ordens steht ein von den Mönchen oder Nonnen gewähltes Oberhaupt. Dieses dient als Sprecher, hat aber oft kein Durchgriffsrecht. Besonders bei den extremeren Eremitenorden, die sehr zurückgezogen leben und oft nicht sprechen, nicht sehen oder nicht genießen dürfen dient der Abt oder die Äbtissin nur der Koordination mit Fremden.

Ordensbrüder und -schwestern dürfen keine Familien haben und geben ihre Vergangenheit und ihre Namen beim Eintritt ab. Nur wenige verlassen einen Orden wieder. Die, die das tun, gelten als Abtrünnige und werden verachtet. Bei Kriegerorden kann das auch bedeuten, dass sie zu Vogelfreien erklärt und getötet werden.

DAS ERBE DER PRIESTERKÖNIGE

Obwohl die Kirche in der Öffentlichkeit große Zurückhaltung übt, gibt es innerhalb der Institution durchaus Strömungen, die die Matteische Reformation als großen Fehler ansehen und stattdessen gerne zur alten Macht zurückkehren wollen. Bei dieser Gelegenheit wollen sie auch gleich die verschiedenen Strömungen vereinen und einen neuen Gottesstaat ausrufen. Diese Gruppen kooperieren zum Beispiel mit den Znaimiten, die vom Haus Pailias ausgehend Anspruch auf den Thron stellen. In Anbetracht des politischen Chaos nach dem Großen Krieg gibt es einige Leute, denen eine Theokratie lieber wäre, als ein neuer schwacher Kaiser. Für die Kirche sind solche Fragen kein offizielles Thema. Gleichzeitig lässt es sich nicht abstreiten, dass die Priestergewänder den historischen Roben der Nachfolger Zadoks nachempfunden sind und die Insignien des Amtes Kronen und Szeptern ähneln. Viele moderne Priester und Priesterinnen verzichten auf diese pompösen Symbole und treten eher in einfacher, ordentlicher Kleidung auf. In den höheren Rängen der Kirche ist der Prunk allerdings nicht zu übersehen.

DER WIDERSPRUCH ZUR MAGIE

Die magischen Künste ermöglichen unglaubliche Dinge, weit jenseits der Vorstellungskraft. Damit befinden sich die Zauberkundigen seit Menschengedenken im Widerspruch zu den traditionellen Priestern und Priesterinnen, die die Macht der Wunder unabhängig vom menschlichen Willen als puren Eingriff Gottes oder der Heiligen sehen. Das oft sehr präpotente Verhalten der Magier und Magierinnen macht alles noch schlimmer.

Aus diesem Grund gab es immer dann, wenn die Kirche besonders viel Macht hatte und diese in Frage gestellt wurde, intensive Konflikte mit den magischen Universitäten. Meistens waren dann die Hexen, Schamanen und Druiden Opfer dieser Kämpfe, da sie nicht auf die Unterstützung der Machthaber bauen konnten. Die damals entstandene Abneigung prägt das Verhältnis zwischen den Gruppen immer noch.

Immer, wenn es darum ging, die Rechte der Zauberkundigen einzuschränken, war die Kirche vorne dabei. Aus diesem Grund engagieren sich viele Magier auch in atheistischen Organisationen oder zumindest agnostischen Einrichtungen.

Ganz wenige Priester und Priesterinnen beherrschen die magischen Künste. Sie werden von ihren Gleichen oft skeptisch beäugt. Extremere Religiöse verlangen schlichtweg den Ausschluss und die Verfolgung solcher Personen. Oft bleibt ihnen keine andere Wahl als wegzuziehen.

SEKTEN

Trotz aller Versuche der Kirche, Abspaltungen zu vermeiden, gibt es unzählige Varianten der offiziellen Doktrin. Jeder Priester, jede Priesterin hat die Möglichkeit, die Texte eigenständig auszulegen und so wird ständig über Details gestritten. In abgelegenen Regionen gibt es oft Jahrhunderte alte Abspaltungen, die sich durch die Trennung völlig anders entwickelt haben. Die Kirche schickt dann Verhandler in die Gegend, um die dortigen Religiösen wieder auf Linie zu bringen. Solche „Bekehrungsversuche“ können sich über Jahrzehnte hinziehen und zu immer neuen Spaltungen führen.

Unter Druck durch die Kirche, schauen sich manche Sekten nach anderen Unterstützern um. So kann es zu Dämonenpakten oder nekromantischen Absonderlichkeiten kommen. Einige dieser Sekten werden auch von Okkultisten und Okkultistinnen hochgezogen oder übernommen. Diese simulieren dann passende Wunder und verschaffen sich so Respekt.

Gerade im Schatten des Großen Krieges sehen viele Sektenführer und -führerinnen das Ende der Welt kommen und bereiten sich und ihre Gemeinde darauf vor. Solche Weltuntergangskulte gibt es im gesamten Finsterland. Die von ihnen ausgehende Gehirnwäsche ist schockierend effektiv und züchtet aus traumatisierten Veteranen und jungen Menschen Fanatiker. Man kann sich ausmalen, welche Gefahr von diesen Gruppen ausgeht.

ANDERE RELIGIONEN

Neben der offiziellen Religion der Kirche gibt es im Finsterland nach wie vor schamanistische Glaubensrichtungen und Ahnenkulte. Es gibt auch verschiedene mystische Traditionen, die ihre eigenen Vorstellungen im Geheimen lehren.

Der tarasische Pantheismus und die verschiedenen anderen Glaubenssysteme sind vor allem bei den Einwanderern aus dem Osten üblich. Im Bildungsbürgertum und bei Dilettanten werden diese Vorstellungen immer populärer, insbesondere da, wo die Kirche als verlängerter Arm des Adels wahrgenommen wird. Hier treten dann auch Priester und Priesterinnen auf, die nicht dem Finsterländer Archetyp entsprechen.